

Eübender Volksbote

Organ für die Interessen der werksfähigen Bevölkerung

Der „Eübender Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, und die Post zu beziehen. — Abonnementspreis vierteljährlich 2.40 Mk., monatlich 80 Pf.

Redaktion und Geschäftsstelle:
Johannisstraße Nr. 46
Dresden, D. 1917.

Die Anzeigengebühr beträgt für die sechsgeheften Beilagen oder deren Raum 25 Pf., Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 15 Pf., ansonstige Anzeigen 30 Pf. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, größere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 115.

Freitag, den 18. Mai 1917.

24. Jahrg.

Unverständene Zeichen der Zeit.

Im deutschen Reichstag war am Dienstag ein so gewaltiger Andrang zu den Tribünen, wie man ihn bisher kaum je erlebt hat. Doch nicht nur die Aufmerksamkeit der Leute, die im Ruppelsaal des Hauses im Königsplatz in Berlin zugegen sein konnten, war auf die dort gesprochenen Worte gerichtet, sondern Millionen Menschen in allen Ländern, vor allem natürlich in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei, erwarteten mit Spannung den Verlauf der Verhandlungen. Denn Schicksalsfragen der Völker sollten erörtert werden.

Nachdem die maßgebenden Körperschaften der sozialdemokratischen Partei Deutschlands ihren festen Willen kundgegeben hatten, mit aller Kraft für einen baldigen Frieden ohne Eroberungen und Entschädigungen zu wirken, und nachdem die bevorstehende internationale Sozialistenkonferenz in Stockholm, sowie ganz besonders der Sturz des Zarismus in Rußland einen solchen Frieden in absehbarer Zeit als möglich erscheinen läßt, sind die alldeutschen Eroberungspolitiker in eine blinde Wut hineingeraten, weil sie befürchten, daß die Bernunft, die 3 Jahren des Kriegswahnsinns weichen mußte, endlich wieder zu ihrem Recht kommen könnte. Maßlose Angriffe gegen die Sozialdemokratie und — gegen den Reichskanzler, von dem sie mit Recht annehmen, daß er nicht auf ihrem Standpunkt steht, zeugen davon.

Doch damit nicht genug. Die Herren hatten das dringende Bedürfnis, die Reichsregierung zu bewegen, möglichst weit von den Kriegszielen der Sozialdemokratie abzurücken. Auf diese Weise sollte dann zugleich die von einem kleinen aber sehr kapitalkräftigen und rühmigen Kreise eifrig geförderte Propaganda für einen alldeutschen Frieden gestärkt werden. Was war geeigneter als eine Interpellation über die Stellung des Reichskanzlers zu dem Friedensbeschlusse des sozialdemokratischen Parteiausschusses? Daß man die Regierung wegen ihrer Meinung zu Beschlüssen einzelner Parteien im Reichstage interpelliert, ist immerhin neu und ungewöhnlich. Klarheit über die Kriegsziele der Reichsregierung ist aber der Sozialdemokratie, zu dem ganzen Volke, nicht minder erwünscht als den nationalpolitischen Heimeroberern. Deshalb richteten die Sozialdemokraten an den Reichskanzler die Frage, was er zu tun gedenke, um eine Hebereinführung aller beteiligten Regierungen darüber herbeizuführen, daß der Friede in gegenseitigem Einverständnis ohne Annexionen und Kriegsentwürfungen geschlossen werden kann.

Hierauf sollte in der Reichstagsitzung am Dienstag die Antwort seitens des Reichskanzlers gegeben werden. Ihr Inhalt konnte, ja mußte eigentlich von außerordentlicher Tragweite für Krieg und Frieden sein. Und daher die Spannung, mit welcher man diesen Verhandlungen entgegen sah.

Nun hat Herr v. Bethmann-Hollweg gesprochen, aber nicht von dem gesagt, was die Welt vernahmen wollte. Seine Rede brachte allen Enttäuschungen; sie vermied es peinlich, die gewünschte Klarheit über die Kriegsziele der Regierung zu geben. Er betonte zwar, daß zwischen Deutschland und seinen Verbündeten keine Meinungsverschiedenheiten in Friedensfragen bestehen, und diese haben sich bekanntlich für einen Frieden ohne Annexionen ausgesprochen, doch erflärte er nicht das Gleiche wie sie. Der Reichskanzler lehnte auch die Aufstellung eines Eroberungsprogrammes ab, denn Eroberungsprogramme erleichtern nach seiner Auffassung den feindlichen Mächtshebern ihr trauriges Spiel mit den kriegsmüden Völkern, — alldeutsche Eroberungspolitiker mögen sich das merken! — aber die sozialdemokratische Friedenspolitik ist ihm auch nicht recht. Dafür richtete er jedoch beachtenswerte Ausführungen an die russische Adresse, die aber an Eindrud verlor, weil sie eben nicht allen gelten. So werden die Darlegungen Bethmann-Hollwegs, die im Hinblick auf die Ereignisse in Rußland und die daraus entspringenden Möglichkeiten die Friedensbewegung in den Völkern überall mächtig hätten kräftigen können, ohne ein Ergebnis bleiben. Die Zeichen der Zeit sind von dem leitenden Staatsmann Deutschlands nicht verstanden. Und das beklagen wir tief. Daß die Alldeutschen vielleicht am wenigsten Freude über Bethmanns Rede empfinden werden, bedeutet demgegenüber nicht viel.

Wertlos sind jedoch die ganzen Verhandlungen, die am Dienstag im Reichstag über die Kriegsziele gepflogen wurden, nicht. Sie haben eine vernichtende Abrechnung der Sozialdemokratie mit den unverantwortlichen Eroberungspolitikern gebracht, die in weiten Kreisen einen starken Widerhall gefunden hat und die auch im Ausland nicht ohne Wirkung bleiben wird. Und dann zeigte es sich, daß nur verhältnismäßig recht kleine Kreise innerhalb und außerhalb des Reichstages hinter den Kriegsverlängernden Annexionisten stehen. Es ist immer gut, wenn das wieder einmal festgestellt werden kann, denn diese Leute besitzen häufig die Unverfrorenheit, sich als die Meinungsträger des Volkes auszugeben, wozu ihnen jede Berechtigung fehlt.

Die Ereignisse in Rußland.

In der deutschen bürgerlichen Presse wird von einem sich immer mehr verwirrenden Chaos in Rußland geschrieben angeichts der mancherlei Ereignisse, die sich dort in den letzten Wochen vollziehen. Dem aufmerksamen Beobachter kann jedoch kaum verborgen bleiben, daß es sich um eine fortgeschrittene Klärung der russischen Verhältnisse handelt. Die provisorische Revolutionsregierung war in ihrer bürgerlichen Mehrheit noch von kapitalistisch-imperialistischen Gedankengängen beherricht, die in dem Bestreben nach Fortsetzung des furchtbaren Krieges „bis zum Ende“ ihren Ausdruck fanden. Damit drachte jedoch dem Bestande der jungen Demokratie in dem ungeheuren Reiche die schwarze Gefahr. Und der Befreiung dieser Gefahr sollten nach unserer Auffassung vor allem die Beschlüsse des Arbeiter- und Soldatenrats dienen, die zugleich eine Vorbereitung für die Wiederherstellung des Weltfriedens sind.

Die Umbildung der Regierung, vor allem die Entfernung der Kriegstreiber aus derselben oder wenigstens ihre Kastration war dazu notwendig. Und die ist nunmehr erfolgt. Gutschkow, der Kriegsminister, mußte gehen. Ihm folgt jetzt der ärgste Gegner eines Verständigungsfriedens, der Außenminister und zugleich die stärkste Stütze der Alliierten in Rußland, Miljukow. Mit ihm sind auch eine Anzahl kriegsunmühter Generale in der Verbanung verschwunden.

Nicht minder wichtig ist aber auch der Beschluß des Arbeiter- und Soldatenrats, an der Regierung teilzunehmen. Mit den Sozialisten zieht das stärkste Friedenselement in die Regierung ein. Die Folgen werden sich hoffentlich bald bemerkbar machen. Es ist nur dringend zu wünschen, daß sie auch in den anderen gegenwärtigen Ländern die entsprechende Anwendung bringen möchten. Wer allerdings glaubt, daß die russischen Ereignisse den Plänen der alldeutschen Eroberungspolitiker förderlich sind, befindet sich schwer auf dem Holzwege.

Wir lassen nunmehr aus der Fülle der vorliegenden Nachrichten die wichtigsten folgen:

Die Petersburger Telegraphen-Agentur teilt mit: Nachdem die vorläufige Regierung die Bedingungen erörtert hat, unter denen die Vertreter des Rates der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten einwilligen in das Kabinett einzutreten, und wir in unserem Telegramm vom 15. Mai darlegten, kam sie zu dem Schluß, daß die erste Bedingung betreffs unserer Politik unannehmbar ist; denn die Regierung bekräftigt jeden Verzicht auf die in ihrer Note vom 1. April dargelegten Grundzüge für unmöglich. Die Regierung erachtet es ferner für notwendig, die Einheit aller Fronten der Alliierten zu bekräftigen. Es besteht ein energischer Kampf gegen die Anarchie. Was die übrigen finanziellen wirtschaftlichen Bedingungen betrifft, so lehnt die Regierung ihnen keinen Widerspruch entgegen, da sie die Verwirklichung der Reformen, welche der Rat der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten erwünscht, als ihre Aufgabe ansieht. Der anschließende Ausschluß der Duma nahm der erwähnten Beschluß der Regierung zur Kenntnis und bewilligte ihn.

Lugano, den 16. Mai 1917. Dem „Secolo“ wird aus Petersburg gemeldet, daß der Ausschluß der Arbeiter- und Soldaten-Delegierten mit 41 gegen 19 Stimmen bei zwei Stimmeneinstimmungen sich für die Beteiligung der Sozialisten an der vorläufigen Regierung erklärt hat, unter der Bedingung, daß die Regierung offen und nachdrücklich in der auswärtigen Politik das Ziel verfolgen, schnellstens einen allgemeinen Frieden ohne Eroberungen und Entschädigungen abzuschließen, auf der Grundlage der Anerkennung des Rechtes der Völker, über ihre eigenen Schicksale zu entscheiden. Ferner verlangt der Ausschluß Maßregeln zwecks Demokratisierung des Heeres, sowie der Verstärkung der militärischen Macht Rußlands an der Grenze behufs Verteidigung der erlangenen Freiheit und endlich soziale und finanzielle Reformen im Innern. Gemäß des Petersburger Korrespondenten des „Corriere della Sera“ wird der Arbeiter- und Soldaten-Ausschluß auf jeden Fall auf dem Rücktritt Miljukows, sowie des Marineministers bestehen, ehe seine Mitglieder in das Kabinett eintreten.

Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Die Bedingungen, unter denen die Vertreter der sozialdemokratischen Partei in die vorläufige Regierung eintreten würden, enthalten nach dem Beschluß des geschäftsführenden Ausschusses des Arbeiter- und Soldatenrates, außer dem bereits gemeldeten Programm der auswärtigen Politik, noch folgende Grundlagen: Entscheidende Maßregeln, um das Heer zu demokratisieren und die Militärmacht an der Front für die Verteidigung der russischen Freiheit zu stärken, außerdem eine Reihe sozialer, wirtschaftlicher und finanzieller Reformen. Der Volkusausschluß wird einen besonderen Ausschluß bilden mit dem Auftrag, mit der vorläufigen Regierung Vorbesprechungen abzuhalten.

Petersburg, 16. Mai. (Merkelmeldung.) Miljukow hat seine Demission an und verläßt das Kabinett. Tereschenko wird das Ministerium des Innern, Kerenin das Kriegs- und Marineministerium übernehmen.

Petersburg, 17. Mai. (Drahtbericht.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur: In einer Nachtigung erklärte der Minister des Innern, Miljukow, der vorläufigen Regierung seinen Entschluß, endgültig aus dem Kabinett auszuscheiden. Der Grund des Ausscheidens liegt in der Verschiedenheit der Auffassung zwischen Miljukow und der vorläufigen Regierung über die Frage der Umbildung des Kabinetts. Die Mitglieder der vorläufigen Regierung erörterten jedoch die Frage, ob der Ministerpräsident die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten übernehmen würde, aber Fürst Lwow lehnte es nachdrücklich ab, indem er erklärte, für diesen Posten nicht geeignet zu sein. Er ziehe vor, das Ministerium des Innern zu behalten. Hierauf erklärte die Mehrheit der Regierungsmitglieder es für tunlich, die auswärtigen Angelegenheiten Finanzminister Tereschenko zu übertragen.

Genf, 16. Mai. Nach ergänzenden Petersburger Berichten stellt die Tschechoslowakische Partei an den Eintritt von fünf ihrer Mitglieder in die Regierung folgende Bedingung: Die Regierung hat vorher die Ausschaltung aller Eroberungsziele als Friedensprogramm öffentlich zu verkünden. Unter allem Vorbehalt wurde folgende wahrscheinliche Zusammenziehung eines Koalitionskabinetts gemeldet: Fürst Lwow, Ministerpräsident und Minister des Innern, Miljukow: öffentlicher Unterricht, Tereschenko: auswärtige Angelegenheiten, Schingarew: Finanzen, Konowalow: Handel und Industrie, Nekrasow: Straßen und Verkehr, Kerenki für den Krieg, der stellvertretende Vorsitzende des Rates der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten, Skobelew ober der Befehlshaber der Schwarze-Meer-Flotte, Admiral Kollschek Marineminister, der revolutionäre Sozialist Schernow Akerbau, der demokratische Sozialist Arbeiter Sogobow Arbeitsminister, der demokratische Sozialist Nowokat Nikitine aus Moskau ober der demokratische Sozialist Adokat Malantowitsch aus Odessa Justizminister und der nationale Sozialist Beschekow für Munition. — Danach würde zwar Miljukow weiter der Regierung angehören, aber auf den für die Liquidation des Krieges weniger bedeutungsvollen Posten des Unterrichtsministers sich zurückziehen müssen.

Petersburg, 15. Mai. Der Petersburger Telegraphen-Agentur zufolge hat der Arbeiter- und Soldatenrat einen Aufruf an die Sozialisten aller Länder gerichtet, der sich gegen die Imperialisten in aller Welt wendet und erklärt, daß die russischen Revolutionäre keinen Sonderfrieden wünschen, der dem deutsch-österreichischen Bunde die Hände freimachen würde. Ein derartiger Friede wäre Verrat an der Sache der Arbeiterdemokratie aller Länder. Der Aufruf spricht den Wunsch aus, daß die von der russischen Revolution vertretene Sache des Friedens durch die Bewirkung des internationalen Proletariats Erfolg haben möge, und lädt die Vertreter aller sozialistischen Gruppen zu der Konferenz ein, deren Einberufung der Arbeiter- und Soldatenrat beschloffen hat. Gleichzeitig hat der Rat einen Aufruf an das russische Heer gerichtet, der sich in den gleichen Gedankengängen bewegt, die Truppen auffordert, die russische Freiheit zu verteidigen und den Angriff nicht anzugehen und folgendermaßen schließt: „Der Friede wird nicht durch Sonderverträge, nicht durch Verbräderung einzelner Regimenter und Bataillone errungen werden. Dieser Weg wird der russischen Revolution nur zum Verderben gereichen, deren Heil nicht in einem Sonderfrieden oder einem Sondervertragszustand liegt. Werft also alles von euch, was unsere militärische Macht schwächt, alles was das Heer zerlegt und seine Moral untergräbt. Soldaten, seid würdig des Vertrauens, das euch das revolutionäre Rußland entgegenbrachte!“

Amsterdam, den 16. Mai. Wie aus Petersburg gemeldet wird, reichten auch Brussilow und Gurkow kurz vor dem Rücktritt Gutschkows ihr Entlassungsgesuch ein, welches nach der Ernennung des Nachfolgers Gutschkows in Erwägung gezogen werden soll.

Die Kriegslage.

Westerliches Kriegshauptquartier, 17. Mai. (Amitich.) Westlicher Kriegshauptquartier. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Infolge eines starken englischen Gegenstoßes mußten wir einca. am frühen Morgen im Dorf Roceuz errungenen Geländegewinn wieder aufgeben. Im Anhang an diesen Kampf nördlich der Scarpe vor- und nachmittags einsetzende starke englische Angriffe wurden unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen. Auch südwestlich von Riencourt blieben Vorstöße der Engländer ohne jeden Erfolg. In der Front der Heeresgruppe machten wir im Mai bisher 2300 Engländer zu Gefangenen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Bei Puchallion und Lütz von Pajpau schoben wir unsere Linie nach überauschenden Handreich einige hundert Me-

Jugendbewegung.

Aus der Jugendbewegung. Am Sonntag, dem 15. Mai, fand eine Konferenz der auf dem Boden der „Arbeiter-Jugend“ stehenden Jugendausschüsse für Großberlin statt...

Aus dem Gerichtssaal.

Schwere Bestrafung wegen Erschwindelung von Lebensmittelkarten. Der Schneider Wilhelm Krausopf und der Registrator Georg Krüger sind vor dem Schwurgericht beim Kgl. Landgericht I Berlin wegen schwerer Urkundenfälschung bestraft worden...

Aus Nah und Fern.

Fettes Strandgut. Aus Karolinenfel (an der oldenburgischen Küste gegenüber Spitzroog) wird berichtet: In der Nähe der Küste ist ansehnlich ein Dampfer mit Butter und Fettwaren gestrandet...

Aus der Partei.

„Unabhängige“. Am Sonntag hielt der Sozialdemokratische Verein für Magdeburg und Umgegend seine ordentliche Generalversammlung ab, in welcher der Parteisekretär Genosse Holzappel den Jahresbericht erstattete...

die aus besonderen Gründen sich ohne Erlaubnis ins Jenseits ge- drückt haben. Nach ist es zu diesen Maßnahmen früh genug. Also früh ans Werk!

Keine Rauschenunterkanten. Die Stadtgärtnerei hat im vorliegenden Sommer an Rauschenblätter Berechtigungsarten zum Stechen von Löwenzahn in den öffentlichen Anlagen, sogenannt Rauschenblätter, ausgegeben...

Luft-Lübcker Eisenbahn-Gesellschaft. Im April 1917 wurden 117 650 Mk. vereinnahmt, das sind 28 850 Mk. mehr als im gleichen Vorjahresmonat...

Aufgezügelter Briefbeschwerer. Frau Maria Wolfson aus Berlin-Friedenau fährt trotz aller Warnung fort, ihre geschmacklosen Briefbeschwerer mit Familien- namen aufzufordern...

Goldschmied. Man schreibt uns: Es sei auch an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß goldene Schmucksachen aller Art sowie hochwertige Juwelen künftig nur in der Zentrale vom Roten Kreuz, St. Annenstr. 2, und von Herrn Goldschmied G. Schwartzkopf, Breite Straße 73, angenommen werden...

Hansa-Theater. Man schreibt uns: Sonnabend 8 Uhr und Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr gelangt das Lustspiel „Es zogen drei Burschen“ zur Aufführung...

Schönberg. Vom Blitz erschlagen. Von einem schweren Hagelsturm wurde die Familie des Voranrichters auf dem Gutshof heimgeführt. Als die Leute, die Sonntag mit Generalgarnison beschäftigt waren, vor dem gegen 1/2 Uhr nachmittags her- ausziehenden heftigen Gewitter in der Gedächtnis-Lösung saßen...

Verordnung über die Einschränkung der Bauftigkeit.

Am Interesse der öffentlichen Sicherheit wird auf Grund von § 93 des Gesetzes über den Baupolizeibereich in Verbindung mit dem Gesetz vom 11. Dezember 1915 — R. G. Bl. I, S. 115 — folgendes angeordnet: § 1. Bei der Kriegsamstille Altona, Seebelstraße 1, ist künftig jede gewöhnliche Bauarbeit und bis zum 28. Mai 1917 jede sonstige im Gange befindliche Bauarbeit einzustellen...

Goldankaufsstellen.

Ankauf von goldenen Schmucksachen aller Art gegen Bezahlung des Goldwertes nach Gewicht. Vermittlung des Verkaufes von hochwertigen Juwelen gegen den geforderten Mindestpreis. Zentrale vom Roten Kreuz, St. Annenstr. 2. G. Schwartzkopf, Breite Straße 73.

Magermilchverteilung am 19. Mai

(mit Vorbehalt der Verkaufsfähigkeit). In den meisten Läden ist auch ein Teil Buttermilch; diese wird auf Wunsch an Stelle der Magermilch ausgegeben. Angabe der Magermilch (Buttermilch) an sämtliche magermilchbezugsberechtigten Haushaltungen. Quartverteilung. Quot (Bezugsrate) zum Zutritt in allen Läden der inneren Stadt. Abgabe an sämtliche magermilchbezugsberechtigten Haushaltungen laut Anzeigekarte I Schale zu 55 Fig. Hansa-Meierei G. m. b. H., Lübeck.

Danksagung.

Für die vielen Beweise an- nähernder Teilnahme und Kran- kensuchen bei dem herben Verlust meines lieben Mannes sage ich allen Freunden und Bekannten sowie dem Transportarbeiter Bernd, Kollegen und auch der Transportamtenaufsichtigen dank. Lübeck, den 18. Mai 1917. Emma Klempau geb. Witt. 68 I. (644) 66 Zettel

J. H. Pein

Am Markt 12. Breite Straße 64. Beste Bezugsquelle für erstklassige Manufakturwaren: Spezialhaus für Betten Bettfedern u. Daunenherrn- und Knaben-Garderob. Arbeiter- und Berufs-Kleidung.

Ehlers & Reetwisch. Holstenstr. 1. Lübeck. Billigstes Einkaufshaus für Herren- u. Knaben-Garderoben Damen-Kostüme, Blusen, Röcke Handschuhe, Strümpfe, Kragen Wäsche :: Krawatten. Garnierte Damen- u. Kinderhüte.

Alle Arbeiter kaufen gern und gut ihre Arbeitskleidung bei Otto Albers Markt 4. Kohlmarkt 10. Mügl. des Rab.-Sparv. Lübeck.

Sonnabend Fleisch Hofschlachtere J. Lübker, Friedenstr. 42.

Bilderleisten Oscar Tauchnitz, Glashandl., Fleischhauerstr. 35. Fernruf 2608.

Hansa-Theater. Nur noch Sonnabend, 19. Mai, 8 Uhr: Es zogen drei Burschen. Sonnabend nachm. 4 Uhr: Wilhelm Tell. Sonntag 3 Uhr: S.M. der Dollar. Nachm. 3 1/2 Uhr: Kl. Preise! Es zogen drei Burschen.

Öffentliche Impfung im Impfbezirk II „Nord“. Am Sonnabend, dem 19. ds. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr, werden im Impfbezirk II, in der Turnhalle der Singstraße, Schulen der Bez. 6, unentgeltliche Impfungen von 10-jährigen Kindern vorgenommen werden. Impfart: Dr. med. Fr. Eschburg. Lübeck, den 18. Mai 1917. Das Gesundheitsamt.

